

Pressemitteilung

Wasserpreis steigt zum 1. Januar 2021

Die Verbandsversammlung des Wasserbeschaffungsverbandes (WBV) Elbmarsch hat eine deutliche Erhöhung des Wasserpreises beschlossen.

Der Kubikmeter (1.000 Liter) Trinkwasser kostet ab dem 1. Januar 2021 statt bisher 0,92 € dann 1,07 €. Der jährliche Grundpreis steigt für alle Kunden um netto 9,63 €.

Der WBV begründet diese Preiserhöhung mit den massiven finanziellen Mitteln für die Rohrnetzerneuerung, die in den kommenden Jahren benötigt werden.

„Der Verband ist 60 Jahre alt. Die Trinkwasserleitungen der ersten Generation haben nun das Ende ihrer Nutzungsdauer erreicht und müssen ausgetauscht werden“, berichtet Geschäftsführer Uwe Paschke. „Von den insgesamt rund 1.000 Kilometern Leitungsnetz sollen in den kommenden Jahren jährlich über 15 km erneuert werden“, so Paschke weiter.

„Wir werden unser Erneuerungsprogramm stufenweise in den nächsten Jahren ausweiten müssen, um das Ziel zu erreichen. Probleme bereiten uns die fehlenden Kapazitäten bei den Firmen, die für uns die Verlegung der neuen Leitungen durchführen. Mit dieser Preiserhöhung können wir aber die nächste Stufe angehen, den guten Zustand unseres Netzes beizubehalten“, erklärt Paschke.

Die Anhebung des Trinkwasserpreises beinhaltet aber auch die Verdoppelung der Wasserentnahmegebühren (von 7,5 Ct auf 15 Ct je Kubikmeter), die das Land Niedersachsen zur Finanzierung des „*niedersächsischen Weges*“ gerade erst beschlossen hat. Von der Erhöhung von netto 14 Ct je m³ müssen hiervon schon 8 Ct an das Land abgeführt werden. Die Erhöhung der Umsatzsteuer wieder auf 7 % statt 5 % trägt ebenfalls zu der Erhöhung bei.

Der *Niedersächsische Weg* ist ein Maßnahmenpaket für den Natur-, Arten- und Gewässerschutz. Die rund 8 Millionen Trinkwasserkunden sollen dieses Paket mit etwa zusätzlichen 40 Mio. € finanzieren. „Auch wenn das Vorhaben „*Der Niedersächsische Weg*“ grundsätzlich erst einmal positiv zu bewerten ist, wird die gesamtgesellschaftliche Verantwortung der Daseinsvorsorge der Trinkwasserversorgung an dieser Stelle missbraucht“, resümiert Uwe Paschke abschließend.